



DER

TRAFÖ

Nr. 44 / 30. November 1962

14. Jahrgang

Am 4. Dezember

Gewerkschaftsaktiv Massenwettbewerb

Am kommenden Dienstag, dem 4. Dezember, wird die Betriebsgewerkschaftsleitung mit den Gewerkschaftsvertrauensleuten unseres Betriebes über die 15. Tagung des Bundesvorstandes beraten. Diese Zusammenkunft verspricht schon deshalb interessant zu werden, weil die Parteileitung und alle Direktoren daran teilnehmen. Im Mittelpunkt werden die Mobilisierung unserer Belegschaft zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse und die Senkung der Selbstkosten stehen.

Im Referat sollen die gewerkschaftlichen Aufgaben für unsere Betriebsgewerkschaftsorganisation aus der 15. Bundesvorstandssitzung erläutert werden. Zweifellos wird über gute Ergebnisse unserer Arbeit zu berichten sein. Die ungenügende Planerfüllung muß aber Anlaß sein, die Mängel der Arbeit kritisch zu untersuchen. So ist von einer Wettbewerbsatmosphäre, wie wir sie vom Büromaschinenwerk in Sömmerda kennen, noch wenig zu spüren, obwohl Arbeitsgruppen begonnen haben, die wichtigsten Erzeugnisse zu analysieren, und Wege erarbeiteten, wie wir dem wissen-

Hauptmethode zur Planerfüllung ist.

Nach dem Referat auf der Vollversammlung sollen in Aussprachen, die in Arbeitsgruppen auf der Grundlage der Abteilungsgewerkschaftsleitung geführt werden, die konkreten Probleme für die einzelnen gewerkschaftlichen Mitglieder- versammlungen beraten werden. So zum Beispiel müßte man in der Arbeitsgruppe der AGL 2 darüber sprechen, wie der steigende Ausschuß in der Abteilung Mw 2 beseitigt werden kann. Für die zu bildende sozialistische Arbeitsgemeinschaft, die sich mit diesem Problem befassen will, sollten entsprechende Hinweise gegeben werden.

Hierbei könnten die Erfahrungen der Abteilung Mw 3 ausgewertet werden, die es verstanden hat, den Ausschuß in den letzten Monaten um etwa 50 Prozent zu senken. Dieser gute Erfolg kam nicht zuletzt dadurch zustande, weil die Gewerkschaftsgruppe zusammen mit der FDJ den sozialistischen Wettbewerb richtig organisierte.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung empfiehlt allen Vertrauensleuten, sich gut auf diese Vollversammlung vorzubereiten und in individuellen

Ein neues Zeitalter hat begonnen

Ein neues Zeitalter in der Geschichte des deutschen Volkes hat begonnen: Das Zeitalter des Sozialismus. Es ist das Zeitalter des Friedens und der

sozialen Sicherheit, der Menschenwürde und Brüderlichkeit, der Freiheit und Gerechtigkeit, der Menschlichkeit und Lebensfreude. Das Volk, das alle Werte schafft, gestaltet sein Schicksal, das Geschick der Nation. In der neuen Gesellschaft gilt der Grundsatz: Alles mit dem Volk, alles durch das Volk, alles für das Volk.

(Aus dem Programm der SED)

Freiheit für das spanische Volk

In der täglichen Kleinarbeit, im täglichen Ringen um die maximale Planerfüllung, um die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes gehen oftmals wichtige Prinzipien der Wissenschaft der Arbeiterklasse unter. Der proletarische Internationalismus ist solch ein Prinzip des Marxismus-Leninismus.

Im mittelalterlichen Kerker von Burgos leben 422 politische Häftlinge unter unmenschlichen Verhältnissen. So liegen hinter diesen 422 Häftlingen 4150 Jahre Haft, und noch 6568 Jahre stehen ihnen bevor. Fast täglich werden junge Arbeiter, Bürgerliche und Intellektuelle zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie ein menschenwürdiges Leben für sich und ihr Volk fordern. Das ist unmenschlich und hat mit Humanität und Menschenliebe nicht das geringste zu tun. Besonders schändlich ist das Verhalten von Angehörigen der Madrider Polizei, die das Mitglied des ZK der KP Spaniens, den Genossen Grima Garcia, aus dem Fenster eines Polizeigebäudes stürzten. Er liegt jetzt in einem Krankenhaus unter polizeilicher Bewachung.

Wir fordern die sofortige Zurückziehung der Polizei vom Krankenbett des Genossen Garcia, die Heilung seiner Wunden und die Sicherung der elementarsten Rechte eines Menschen. Das ist die Forderung, die die Genossen der APO 4 auf ihrer letzten Mitgliederversammlung in Form einer Protestresolution an das Justizministerium in Madrid sandten.



Der Klub der Jungen Intelligenz beging am 23. November sein einjähriges Bestehen. Auch diesmal stand wie vor einem Jahr die Frage der Kaderentwicklung aus den Reihen der jungen Intelligenz zur Diskussion. Kollege Gierth, TOB, schreibt zu dieser Frage auf Seite 5 „Am Kern des Problems vorbei“

Foto: Rehausen

schafflich-technischen Höchststand näherkommen. Doch fehlt jetzt noch das Wetteifern, das die gesamte Belegschaft erfassen muß.

Bis Ende Oktober haben wir die Bruttoproduktion nur zu 92 Prozent, die Warenproduktion zu 85 Prozent, die Arbeitsproduktivität zu 93 Prozent und die Selbstkosten nur mit etwa 50 Prozent erfüllt. Dies zeigt, wie wichtig die Verbesserung des sozialistischen Wettbewerbs als

Aussprachen mit den Gewerkschaftsmitgliedern, den Meistern ihrer Abteilung und Brigadiern ihre Diskussionsbeiträge vorzubereiten. Hierbei muß im Mittelpunkt die Beantwortung der Frage stehen: Wie können wir in den einzelnen Bereichen alle Reserven nutzen, um die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, den Ausschuß und die Selbstkosten zu senken und die Qualität unserer Erzeugnisse zu verbessern, so wie es im Plan vorgesehen ist? BGL

Unser Plan

Stand der Planerfüllung im Zeitraum vom 1. bis 24. November: TRO insgesamt 47,2 %;
O 53,5 %; F 47,0 %; R 34,9 %

Leiter muß Neuerer sein

Die Meister und die Neuererbewegung

Auch in unserem Werk beteiligen sich immer mehr Menschen an der Neuererbewegung, und die Anzahl der eingereichten Verbesserungsvorschläge steigt. Diese Erscheinungen zeigen, wie die Neuerertätigkeit immer stärker zum Bestandteil der Arbeit unserer Menschen wird. Unsere Werkstätten produzieren nicht nur, sondern sie entwickeln den Produktionsprozeß technisch und technologisch weiter. Wir wissen, daß die Durchsetzung des technischen Fortschritts aber nur durch eine straffe staatliche Leitung möglich ist und damit zur Aufgabe jedes staatlichen Leiters wird.

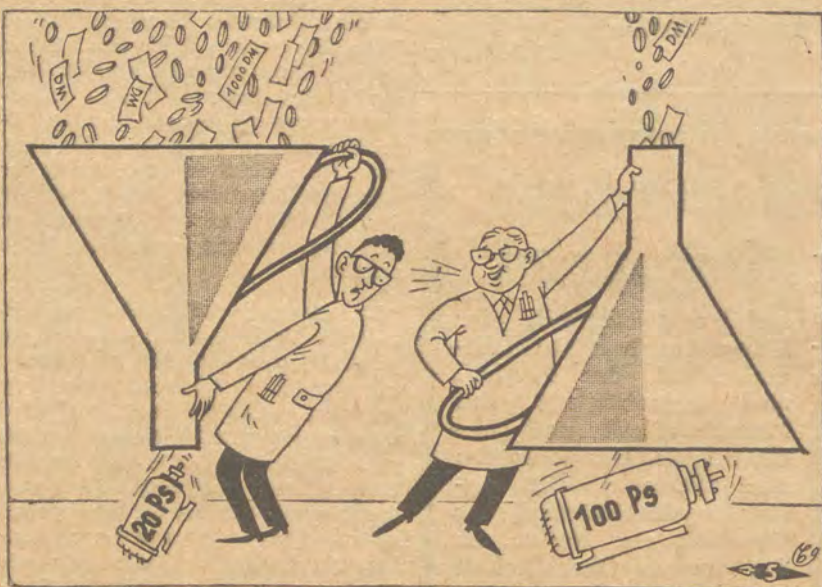
Wir müssen deshalb in unserem Werk durchsetzen, daß jeder Leiter in seiner Leitungseinheit zum Leiter der Neuererbewegung wird, daß er die Werkstätten an die Neuereraufgaben heranführt, sie bei der Lösung der Aufgaben unterstützt und die schnelle Beurteilung und Realisierung der Vorschläge der Neuerer organisiert. Besonders große Bedeutung hat hier die Arbeit in den Meisterbereichen. Mit der Bildung der Meisteraktive und der Arbeit mit dem Meisterfonds wurden im letzten Jahr die ersten Voraussetzungen geschaffen, um die Verantwortung der Meister auf diesem Gebiet durchzusetzen. Es gibt aber bisher nur einige Meister, die mit ihren Neuerern schon befriedigend zusammenarbeiten. Dazu gehören die Kollegen Meister Schöne, Mw 3, und Kühnle. As. In diesen Meistereien werden die Vorschläge beim Meister eingereicht, der sie sofort zusammen mit dem Meisterkollektiv beurteilt und, soweit es irgendwie möglich ist,

realisiert. Die Vergütung oder Prämie wird an die Neuerer ebenfalls sofort gezahlt. Hierdurch wird die Bearbeitungszeit der Vorschläge sehr verkürzt. Die Vorschläge werden sofort in der Produktion wirksam, und die Neuerer brauchen auf ihre materielle Anerkennung nicht zu warten.

Eine solche Arbeitsweise müssen wir in allen Meistereien erreichen. Was setzt eine solche Arbeitsweise aber voraus? Es ist notwendig, daß sich die Meister mit den Aufgaben zur Durchsetzung der neuen Technik

Meister nicht allein bei der Lösung der Aufgaben dasteht.

Wie die Erfahrungen zeigen, lassen sich viele Vorschläge, die bisher einen komplizierten Weg im Werk genommen haben, durch die Arbeit des Meisteraktivs selbständig realisieren. Gerade die große Zahl der „kleinen“ Vorschläge muß in den Meisterbereichen selbständig realisiert werden, denn dadurch werden die zentralen Abteilungen des Werkes von der Realisierungsarbeit entlastet und können kompliziertere komplexe Vorschläge schneller be-



Auch in der Konstruktionsweise gilt Sparsamkeit

in ihrem Bereich auseinandersetzen, daß sie den Neuerern Aufgaben stellen, ihnen Hinweise geben, was am notwendigsten zu verändern ist, und daß sie die Vorschläge sachkundig bearbeiten. Wichtig ist, daß in jedem Meisterbereich im Meisteraktiv tatsächlich die fachlich besten und aktivsten, der Neuererbewegung am aufgeschlossensten gegenüberstehenden Kollegen mitarbeiten, so daß der

arbeiten. Ein sehr gutes Beispiel gibt hier Mw 3, wo von 18 Vorschlägen 13 selbständig realisiert wurden, obwohl Mw 3 eine Produktionsabteilung ist und nicht etwa eine Betriebserhaltungswerkstätte. In den Diskussionen müssen wir die auch in unserem Werk vorhandenen guten Beispiele erklären und alle Meister befähigen, so zu arbeiten.

Kastler

Mehr Plätze für Winterferienreisen

Immer mehr Mitglieder der Gewerkschaften haben den Wunsch, von den vielen Wintersportmöglichkeiten in den Mittelgebirgen der DDR Gebrauch zu machen. Die Anzahl ist so groß, daß das Sekretariat des Bundesvorstandes des FDBG beschlossen hat 1963 neben den üblichen Winterferien Plätze in Erholungsheimen zur Verfügung zu stellen. Da diese Reisen nicht dem Charakter der üblichen Erholungsaufenthalte entsprechen, werden keine Zuschüsse durch die Gewerkschaft gegeben, so daß die Mitglieder, die diese Möglichkeit nutzen, den tatsächlichen Preis für Unterbringung und Verpflegung zahlen.

Diese Regelung wird besonders von den Wintersportlern begrüßt werden, die nun die Möglichkeit haben, entsprechend ihren Wünschen die Zeitdauer des Winteraufenthaltes zu bestimmen.

Interessenten an solch einem Erholungsurlaub können sich an die Verantwortlichen für Ferienreisen in den AGL wenden, um von ihnen die Ferienorte, die Kosten usw. zu erfahren.

Liepke,
FDGB-Feriedienst

Folgende Erholungseinrichtungen stehen bereit:

Spießberg bei Friedrichroda; Finsterbergen, Kreis Gotha; Tabarz, Kreis Gotha; Elgersburg, Kreis Ilmenau; Oberhof, Kreis Suhl; Gernrode, Kreis Quedlinburg; Carlsfeld, Kreis Aue; Seifen, Kreis Marienberg, und Kipsdorf, Erzgebirge.

Sparsam und kontinuierlich

Wenn im 17. Plenum der SED der Schwerpunkt des Transportwesens in der Republik so eindeutig genannt wurde, nämlich, daß er im IV. Quartal d. J. um 15 Prozent höher liegt als im Vorjahr, dann gibt es auch für unser Werk bestimmte Schlußfolgerungen. Es gibt seit dem 16. November einen Maßnahmenplan, der sich mit der besseren Ausnutzung des Transportraumes und der Senkung der Be- und Entladezeiten befaßt.

Zur vollen Ausnutzung des Transportraumes gehört, daß es keine leeren LKW-Fahrten mehr geben kann, zumal unter 70 km Entfernung keine Waggonstellung erfolgt. Eine gute Koordinierung der LKW-Fahrten wird es unmöglich machen, daß unsere Fahrzeuge eine Tour ohne Frachtgut fahren. Die gleiche Abstimmung muß auch bei PKW-Fahrten erfolgen.

Das Ergebnis einer guten Zusammenarbeit zwischen KT, Kollegen Brauer, und WE, Kollegen Senk, zeigte sich vor einigen Tagen. Ein vom Güterbahnhof avisierter Waggon mit Kabelisolierpapier wurde nicht, wie bisher, dem Hauptwerk in Oberschöneweide zugeführt und von dort nach dem Betriebsteil R geleitet, wo das Isolierpapier gebraucht wird, sondern ging direkt vom Güterbahnhof nach R. Die verwaltungsmäßige Abwicklung über das Hauptwerk bleibt dabei bestehen.

Das Beispiel zeigt, daß es eben einfacher, besser, billiger und schneller geht.

Herr Hubertus aus Leipzig ist ein vielgereister Mann. Mich würde das nicht weiter stören, nur, Herr Hubertus ist mein Onkel. Mein vielgereister Onkel kann natürlich wenig Rücksicht auf seine Mitmenschen nehmen, alldieweil er sonst seiner Reiseleidenschaft nicht frönen kann. Vorige Woche abends um halb zehn klingelt's bei uns.

„Ginder, da bin isch“, schrie Onkel Hubi noch auf dem Treppenflur. „Tritt ab, leg näher“, flüsterte ich konfus.

„Alder Witzbold“, dröhnte Onkel Hubi, „isch bleib' ja nur drei Dache!“ Mit dem Ruf „Wo sinn denn die lie'm Gleen?“ stürzte Onkelchen ins Kinderzimmer.

Unsere Große kannte ihn schon und drehte sich knurrend auf die Seite, während ihre Schwester ein in der Nachbarschaft

gefürchtetes Heulkonzert anstimmte. „Was hat'n das Gleen?“ fragte Onkelchen, um plötzlich loszubrüllen: „Ihr habt ja'n Delefon.“

Charmeur Hubertus drehte mit blitzenden

Telefonitis

Augen eine Null und dann noch eine Menge Zahlen.

„Leipzch“, augendrehte Hubi, „Ilona!“ „Gebühren“, hetzte meine Frau.

„Ihr werdet doch nicht“, rügte Hubi plötzlich hochdeutsch, „eurem alten Onkel Übernachtungsgebühren berechnen?“

Es war eine kurzweilige Nacht. Onkel Hubertus telefonierte mit fast allen Städten unserer Republik oder, besser gesagt, mit seinen dort wohnenden Bratkartoffelverhältnissen.

Blöd, was man so

manchmal träumt. Ein großes, gelbes Postauto versuchte mich zu überfahren, wenn ich nicht sofort 100 DM Fernsprechgebühren für unmoralische Telefonate bezahle.

Mit gemischten Gefühlen gingen meine Frau und ich morgens früh zur Arbeit.

„Mittags“, tröstete ich meine Frau, „guck ich mal nach, was er macht!“ „Mittags“, stöhnte meine Frau.

Ich gebe zu, diesen Vormittag schaffte ich nicht viel. Haben Sie mal einen redseligen Onkel am Telefon, der im Glauben ist, kostenlos telefonieren zu können.

Unterdrücktes Schluchzen aus meiner Wohnung machte mich mittags bereits auf der Treppe stutzen.

Onkel Hubertus saß völlig aufgelöst auf dem Flurläufer und guckte mich verschwiemelt an.

„Ich gomm über die Fünf nich weg“, schniefte er.

„Wat is?“

„Ich mechde Adelheid'n anrufen“, greinte Onkelchen. „Adi wohnt in Garlshorst, un immer, wenn ich Fünf wähle, is beseds.“

In mir jagte ein Gefühl erfüllter süßer Rache hoch. Oh, du liebe, liebe Post.

Langsam sank ich neben Onkelchen auf den Läufer nieder. Mein Gesicht in kummervolle Falten quälend, falsche Zähnen auf den Wangen, flüsterte ich Onkel Hubi zu: „Du kannst von Berlin fast überall und schnell hintelefonieren, nur von Schöneweide nach Garlshorst, da fährste besser hin!“

Kurzgesch(l)ossenes

Sie haben Wort gehalten

Anfang des Jahres wurden in vielen Brigaden und Meistereien die Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot ergänzt bzw. solche Verpflichtungen als Ergebnis eingehender Beratungen in den Kollektiven erstmalig abgeben. Zu den Kollektiven, die eine Ergänzung ihrer Aufgaben im Produktionsaufgebot Anfang Mai d. J. machten, gehört die Abteilung Mtr mit ihren fünf Brigaden.

Den Kollegen von Mtr ging es bei der Festlegung ihrer Verpflichtungen darum, die Planerfüllung ihres Bereiches zu sichern. An den Anfang stellten sie den sparsamsten Materialverbrauch, die beste Qualität ihrer Erzeugnisse und Verminderung des

Ausschusses. Weitere Punkte sind die maximale Ausnutzung der Maschinen, ihre Pflege und die volle Ausnutzung des Arbeitstages. Die Qualifikation der Kollegen, Verbesserung der Arbeitsorganisation und die Gegenüberstellung der tatsächlichen Produktionskapazität zur geplanten sind die neuen Punkte ihrer Verpflichtung.

Das große Kollektiv von Mtr setzt sich aus Brigaden zusammen, die recht unterschiedliche Qualitäten haben, jedoch in der Planerfüllung eine gemeinsame Linie haben. Die Kollegen der Brigade Lüdecke, es ist die Schaltbrigade, sind ausgezeichnete Fachleute, mit jeder — auch der schwierigsten — Schaltung vertraut. In

den Fragen des sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens, in der guten Kollektivbildung hat die Brigade Beckmann größere Erfahrungen. Die Punkte ihrer Verpflichtungen hat sie gemeinsam zum überwiegenden Teil realisiert. Die Pflege und Wartung der Maschinen und Geräte erfolgt außerhalb des Produktionsablaufes, um Störungen zu vermeiden. Ebenso gehört es in den Brigaden von Mtr zur Selbstverständlichkeit, täglich vor Arbeitsaufnahme mit den Kollegen die Tagesaufgaben festzulegen; sie erreichen somit die tägliche Plankontrolle.

So können alle Punkte der Verpflichtung durchgegangen werden; und vor allem kann festgestellt werden, daß sie realisiert bzw. in der Realisierung sind. So waren im

August d. J. die Kollegen von Mtr Monatssieger im sozialistischen Wettbewerb, fielen im September ab und stehen im Oktober mit einer 115prozentigen Planerfüllung vor dem Monatssieger.

In Mtr entwickelte sich in den vergangenen Wochen ein gutes Kollektiv. Daran hat der Kollege Meister Szczepaniak mit seinen Erfahrungen keinen geringen Anteil. Als Brigadier einer Jugendbrigade sowie Meister und Obermeister in Hennigsdorf bringt er gute Voraussetzungen für seine Wirtschaftsfunktion mit. Zum Ende d. J. wird er seinen Abschluß als Ingenieur erlangen und seinen Kollegen nicht nur in den Fragen Qualifizierung Vorbild und Helfer sein. Was sich in Mtr zeigt, ist typisch für unsere Kollektive im Werk und eine wichtige Voraussetzung zur Planerfüllung.

Redaktion



Wenn auch jetzt die Arbeiten am Dach des Tors 1 inzwischen begonnen wurden, so täuscht dies doch nicht darüber hinweg, daß das Gerüst viel zu lange Zeit ungenutzt steht. Bekanntlich ist die Tagesleihgebühr für solch ein Gerüst nicht gering

Foto: Rehausen



Das, was sie hier sehen, ist
[mitnichten
ein Zustand, wirklich ideal.
Wir alle könnten gern verzichten
auf diese Qual.

Man weiß im Frühling schon, na
[klar,
daß einmal Winter wird, o je,
so ist es auch in diesem Jahr.
Und auch mit Schnee!

Drum bringt der Zustand uns in
[Rage,
auch wenn man kein Motorrad ist.
Von einem Krud ohne Garage
bleibt nur noch Mist.

Der Weg durch alle Kompetenzen
bei uns im TRO scheint furchtbar
[schwer!
Wo bleiben denn die
[Konsequenzen?
Da fehlt's noch sehr.

Mittendrin

In unserem Werk fand der Appell aus Sömmerda bei den Kollegen der Konstruktion und Technologie, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Kollegen der Produktion, den ersten



Widerhall. Von einem sozialistischen Massenwettbewerb zur Erlangung des technisch-wissenschaftlichen Höchststandes für die wichtigsten Erzeugnisse der Produktion ist im TRO noch recht wenig zu spüren. Weil auch von seiten der Gewerkschaftsorganisation des Werkes bisher noch keine genauen Festlegungen vorliegen, fragten wir danach. Unser Gesprächspartner ist der BGL-Vorsitzende, Kollege Manfred Pape.

Wie steht es mit dem sozialistischen Massenwettbewerb im TRO?

Ich will ganz ehrlich sein, es ist nicht einfach, einen Massenwettbewerb in Gang zu bringen. Es geht doch hier beim sozialistischen Wettbewerb um eine neue Qualität, und mit den bisherigen Methoden ist nicht viel zu er-

reichen. Dieser Wettbewerb muß so vorbereitet werden, daß es keine Pannen geben kann und jeder Vertrauensmann in der Lage ist, jedem seiner Kollegen den Inhalt, Weg und das Ziel des Wettbewerbs zu erklären. Deshalb legen wir so großen Wert darauf, allen Gewerkschaftsfunktionären den Inhalt des Wettbewerbs zu erläutern.

Aus diesem Grunde werden wir in den ersten Dezembertagen auf einer Vertrauensleuteversammlung oder auch Aktivtagung über die Aufgaben und Durchführung des Wettbewerbs gemeinsam beraten.

Welche Themen werden auf dieser Vertrauensleuteversammlung behandelt?

Es geht um drei Punkte, die auch den Inhalt des sozialistischen Massenwettbewerbs ausmachen. Die Erläuterung der von den Arbeitsgemeinschaften in Angriff genommenen wichtigsten Erzeugnisse zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes. Dazu gehört die Delegation von Facharbeitern, besonders von Neuerern und Bestarbeitern, in die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften. Ferner, daß die Wettbewerbsverpflichtungen in den Abteilungen von der Aufgaben-



stellung der Arbeitsgemeinschaften ausgehen und somit eine sinnvolle Wechselwirkung zwischen den Arbeitsgemeinschaften und dem sozialistischen Massenwettbewerb mit dem größtmöglichen Erfolg sichert. Als dritten Punkt muß es um die Vorschläge zur Verbesserung der Qualität in der Produktion gehen.

Nach dieser Vertrauensleuteversammlung müssen in den AGL-Bereichen mit der Partei und den Wirtschaftsfunktionären die konkreten Beratungen zur Realisierung des sozialistischen Massenwettbewerbs geführt werden, damit zum Jahresanfang 1963 der Wettbewerb voll wirksam wird. Zum Abschluß des Gesprächs möchte ich nochmals betonen, daß wir mitten in der Arbeit sind.

Hallo, Was ist dein Hobby? auf eine Frage!



Marion und Uta

Liebe Freunde!

Heute wollen wir euch die Jugendredaktion des „TRAFO“ vorstellen. Leider sind wir bis jetzt nur zwei Mädchen in der Redaktion. Wir hoffen, daß ihr uns bei der Arbeit helfen werdet.

Wir sind beide je 18 Jahre alt und arbeiten in FTV als Maschineschreiberin bzw. in Hs/Zs als Lagerarbeiterin.

Wir hoffen, daß wir immer das Richtige für euch finden.

Marion und Uta

1961 Gold — 1962 Silber!

Im „TRAFO“ Nr. 42 haben wir mitgeteilt, daß unser FDJ-Neuereraktiv auf der diesjährigen „V. Messe der Meister von Morgen“ in Leipzig mit einer Silbermedaille ausgezeichnet wurde. Das ist zweifellos nicht nur ein schöner Erfolg für unser FDJ-Neuereraktiv, sondern auch für unser Werk. Trotzdem darf nicht überschätzt werden, daß wir im vergangenen Jahr als einziges Berliner Neuereraktiv mit einer Goldmedaille geehrt wurden; in diesem Jahr dagegen das FDJ-Neuereraktiv aus dem VEB Berlin-Chemie „Gold“ errang. „Silber“ erhielten neben dem TRO noch das Funkwerk Köpenick und der Starkstromanlagenbau Berlin. Hat es bei uns einen Leistungsrückgang gegeben oder sind die Kollektive, die im vergangenen Jahr keine entscheidende Rolle spielten, viel stärker geworden? Dazu ist folgendes zu sagen. Wir sind zurückgeblieben, weil wir im FDJ-Neuereraktiv nicht konsequent genug Kurs auf die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts genommen haben.

Unser deutlicher Vorsprung gegenüber anderen Kollektiven hat sich in einen geringen Rückstand umgewandelt, der in den folgenden Wochen und Monaten der Arbeit des FDJ-Neuereraktivs unbedingt aufgeholt werden muß.

FDJ-Leitung

Welches Hobby habt ihr jungen Kolleginnen und Kollegen, was macht ihr nach der Arbeitszeit? Diese Frage an euch hat mit großer Neugierde nichts zu tun. Es interessiert uns einfach, was junge Menschen in ihrer Freizeit tun.

Die Antworten, die wir von euch bekamen, findet ihr auf dieser Seite. Wir wollen an dieser Stelle alle Probleme, die junge Menschen während der Arbeit, aber auch während der Freizeit bewegen, gemeinsam behandeln. Vielleicht gelingt es uns, Sorgen und Schwierigkeiten gemeinsam wegzuräumen, um uns als junge Menschen näherzukommen. Es kann doch auf keinen Fall schaden, wenn wir nicht nur gemeinsam arbeiten, sondern auch gemeinsam manch schönes Erlebnis haben. Einverstanden? Macht mit uns mit! Wir treffen uns auf Seite 6 ... hier hat die Jugend das Wort.

Wir fragten Wolfgang Dittrich aus Smb, der 22 Jahre alt und von Beruf Dreher ist. „Meine meiste Zeit nimmt der Fußballsport in Anspruch, zweimal in der Woche gehe ich zum Training, und sonntags spielen wir gewöhnlich.“ Und sonst? „Ich gehe viel tanzen, je nachdem, wie's mit dem Geld gerade steht.“ Außerdem ist Wolfgang musikliebend. Seine Leidenschaft gilt der heißen Musik, Twist und so.

Und was uns besonders auffiel, war, daß Wolfgang, ohne Mitglied der FDJ zu sein, es für selbstverständlich hält, sich rege gesellschaftlich zu betätigen. Ebenso ist sein Interesse für den Plan Neue Technik recht groß. „... na, als Brigademitglied isst doch ganz logisch!“ meinte Wolfgang.

Vom Wolfgang zum Jürgen Frick

aus FTV, der Technologe ist, 26 Jahre alt, verlobt, Twistanhänger. Doch alles der Reihe nach. Zur ersten Frage nach seinem Hobby kam prompt und ohne Zögern die Antwort „Musik, Musik, Musik, besonders liebe ich die schwere Seite dieser Richtung“. Wir erfahren dann weiter, daß Jürgen Mitglied des bekannten Berliner A-cappella-Chors ist. „Zweimal in der Woche habe ich Probe und alle acht Tage außerdem noch Klavierunterricht.“ Er erzählte weiter: „Ich fotografiere leidenschaftlich gern, aber dafür bleibt nicht viel Zeit übrig, genauso ist's mit Aufnahmen für mein Tonbandgerät.“ Und das Wochenende? „Sonntags und sonntags finden oft Konzerte statt. Eigentlich ist mein Privatleben fast tabu.“ Und was sagt die Verlobte dazu? „Oh, sie ist damit natürlich einverstanden.“ (Red. Was sollte sie auch anderes tun?) Wie sehen deine Pläne aus? „Zur Zeit habe ich die Absicht, mich für die Zukunft weiterzubilden.“

Als letzter Kollege stand uns Klaus Jensch, Wickler in Wi 2, 22 Jahre, Rede und Antwort. Zu unserer ersten üblichen Frage nach Freizeit, Hobby usw. sagte Klaus: „Freizeit? Wann? Ich bin ja erst gegen 18 Uhr zu Hause, na, und dann Essen und Fernsehen.“ Liest du gerne? „Ja, ab und zu mal.“ Doch dann wurde Klaus lebendig: „Mein größtes Steckenpferd ist Angeln und Motorradfahren.“ (Er hat eine 175er Jawa.) Und was tust du sonst noch? Hast du eigentlich eine gute Freundin? „Nee, hab' ich nicht. Ich halte mich viel von Mädchen.“ (Red. Nanu?) Zur Frage Qualifizierung meinte Klaus, er würde schon bereit sein, sich weiterzubilden, aber die Einberufung nähert sich ihm immer mehr, und er hält es zur Zeit für unzweckmäßig.

Ja, und damit wäre für heute das Thema beendet. Wir danken euch für eure Offenheit und hoffen, daß ihr uns in Zukunft bei unserer Arbeit helft, indem ihr uns sagt, wie eurer Meinung nach die Jugendarbeit aussehen soll, welche Themen behandelt werden sollen und welche Probleme ihr habt.

Macht's also gut!

Bis zum nächsten Mal auf Seite 6
cure Uta und Marion



Lieselotte Klose

„Mein Hobby ist Schwimmen. Als DDR-Meisterin im Kunstreinschwimmen verständlich. Musik höre ich sehr gerne“



Klaus Bär

„Ich bin glücklicher Vati und höre sonst Musik sehr gerne. Ich will Dreher werden und mache zur Zeit einen Umschulungslehrgang mit“



Christa Pawlitzki

„Ich spiele gern Tennis. Zur Zeit gehe ich zur Abendschule, um Industriekaufmann zu werden. Nebenbei bemerkt, lese und tanze ich auch gerne“

Fotos: (3) Rehausen

WAS SAGT DER
Doktor?

Die Grippe und ihre Tücken



Während eine Erkältung durchaus lokal begrenzt sein kann, greift die Grippe über Länder und Kontinente und hat je nach Virustyp manchmal überaus schwere Folgen. Uns sind aus eigener Erfahrung die Wirkungen der Asiatischen Grippe im Herbst 1957 bekannt, die wohl große Bevölkerungskreise ergriff, aber glücklicherweise gutartig verlief.

Ist nun aus bekannten Gründen die Abwehrkraft eines Menschen geschädigt, kommt es zum Eindringen von Krankheitserregern in den Körper. Meistens siedeln sich diese auf den Schleimhäuten an, nachdem sie durch Tröpfcheninfektion (durch Kontakt oder Einatmen) in den Rachen gelangten. Diese Krankheitserreger, die eigentlich auf einen Boden fallen, auf dem sie äußerst vermehrungsfähig sind, könnten innerhalb sehr kurzer Zeit einen Organismus zum Tode führen, wenn nicht sofort Abwehrmaßnahmen vom Körper ergriffen würden.

Zu Beginn der Erkrankung klagt der Patient über starke Schwäche, Unlust, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Gliederschmerzen, Frösteln, Schüttelfrost, Fieber. Dieser Zustand währt etwa ein bis zwei Tage. So lange sind die Abwehrkräfte des Körpers in höchster Anspannung. Nach diesen ein bis zwei Tagen kommt dann der Durchbruch. Es kommt zu einem starken Schnupfen mit sehr viel Flüssigkeitsabgang, Schweißausbruch, teilweisem Durchfall, d. h., der Körper versucht jetzt, sich gewisser Krankheitskörper zu entledigen.

Es wäre grundfalsch, diese natürlichen Abwehrmaßnahmen des Körpers zu unterdrücken, indem man versucht, die Temperatur allein durch Tabletteneinnahme zu senken. Durch Fieber, Schnupfen, Rachenschmerzen, Ohrenschmerzen, Schmerzen unter dem Brustbein und Schmerzen während der Atmung ist das Allgemeinbefinden des Kranken äußerst schlecht.

einem Mandelabszess oder zu einer schweren Mittelohreiterung bzw. Eiterung der Nasennebenhöhlen im Bereich des Kopfraumes, die starke Kopfschmerzen verursachen. Im Lungenbereich wird eine bestehende Bronchitis verschlimmert, wird zu einer Peribronchitis, d. h. Umsichgreifen der Krankheit auch außerhalb der Bronchien und schließlich Beginn einer Lungenentzündung. In diesen Stadien wird eine gewöhnliche ambulante Behandlung nicht mehr ausreichen und die Einweisung des Patienten in eine Krankenanstalt unumgänglich.

Trägt der Patient sich länger mit der Krankheit herum, ohne sich in ärztliche Behandlung zu begeben, kann unter Umständen ein chronisches Leiden daraus werden. So entstehen aus einer chronischen Bronchitis, wenn nicht genügend behandelt bzw. wenn weiterhin eine Reizung des Lungengewebes durch das Rauchen nicht unterlassen wird, schwere Krankheitszustände, wie Atemnot, Cyanose (Blausucht), Blässe, dauerndes Kranksein und schließlich Siechtum.

„Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart nach einer Inszenierung von W. Felsenstein. Ein Theaterbesuch gehört zu den schönsten Erlebnissen und wird besonders für die kommenden Monate aktuell.

Für uns ist von allergrößtem Interesse, nachdem wir einen kleinen Einblick in diese Erkrankung gewonnen haben, was wir selbst dagegen im Heim tun können, um die ärztlichen Bemühungen weitestgehend zu unterstützen. Doch darüber das nächste Mal.

Dr. Herold, Oberarzt

Wir gehen auf den Weihnachtsmarkt

Für den letzten Monat in diesem Jahr haben wir uns als Fotozirkel noch einmal ein interessantes Programm gestellt.

Am 5. Dezember treffen wir uns um 17 Uhr im Fotolabor und entwickeln Filme. Wir bitten, Filme zum Entwickeln mitzubringen. Kollege Warembourg wird uns Hinweise und Vorschläge zur Entwicklung von Filmen geben.

Am 13. Dezember ist um 17.15 Uhr im Klubhaus unser nächster Zirkelabend, an dem wir technische Fragen besprechen werden, und am 14. Dezember werden wir den Weihnachtsmarkt besuchen und die interessantesten Motive auf den Film bannen. Treffpunkt und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Im neuen Jahr treffen wir uns am 8. Januar das erste Mal wieder.

Schumann, Fotogruppe

In der Norm pflegt eine Erkältung nach kurzer Zeit zurückzugehen, wenn sie vernünftig behandelt wird (der Patient sich allen Anordnungen des Arztes fügt). Oft ist es aber so, daß sich durch Verschleppung und besonders starkes Daniederliegen der Abwehrkräfte auf geschwächten Organen andere Keime breitmachen, die jetzt zu einer schwierigeren und langwierigeren Erkrankung führen. Ist es der Nasenrachenraum, so kommt es zu einer akuten Mandelentzündung bzw. zu

Lange genug dürfte an unserem Klubhaus gebaut worden sein. Zum Ende des Jahres sollten die Arbeiten beendet sein, um unseren Kindern und Rentnern im Klubhaus würdige Weihnachtsfeiern bereiten zu können. Vielleicht wird bis zum 22. Dezember unser Wunsch in Erfüllung gehen. Wir hoffen und wünschen es.

Foto: Rehausen



Gleichstarker Gegner

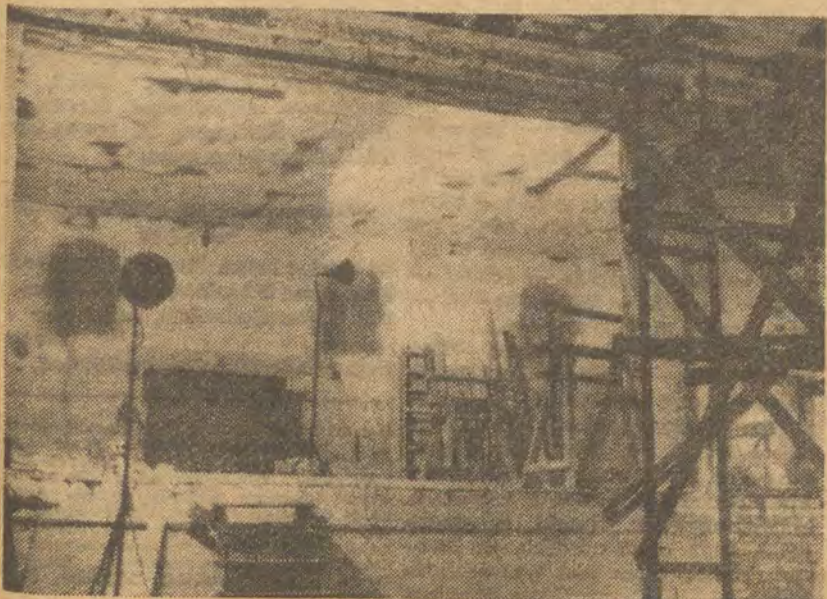
Allen Kolleginnen und Kollegen ist durch unsere Betriebszeitung bekannt, daß unsere Werkmannschaft im Fußball Kreismeister von Köpenick ist. Jetzt geht es also weiter um die Berliner Meisterschaft. Am Sonntagabend, dem 24. November, trug nun unsere Betriebsfußballmannschaft das erste fällige Spiel dieser Endrunde auf dem Sportplatz der Gasag aus. Der Gegner hieß Stahl- und Blechbau Weißensee.

Bei ungünstigen Bodenverhältnissen wurde das Spiel um 14 Uhr angepfiffen. Unsere Mannschaft fand in der ersten Halbzeit keine richtige Einstellung zu den schweren Bodenverhältnissen. Es wurde daher sehr defensiv gespielt. In dieser Halbzeit gelang es dem Gegner durch einen

Deckungsfehler, mit 1:0 in Führung zu gehen. In der zweiten Halbzeit fand unsere Mannschaft aber eine bessere Einstellung, und so gelang durch eine Vorlage unseres Halbsinken, genau vor dem Tor, dem Linksaußen — der zur Mitte gewechselt hatte — der Anschlußtreffer. Nach diesem 1:1 versuchte unsere Mannschaft doch noch, beide Punkte mit nach Hause zu bringen. Das gelang uns leider nicht durch das große Schußpech. Es blieb also beim 1:1.

Unsere Mannschaft muß nun am 1. Dezember nach Lichtenberg fahren und dort gegen Elektrokohle spielen. Am Sonntagabend, dem 8. Dezember, ist dann OLW Treptow unser Gegner.

Kubo



In den letzten Tagen

Nachstehend genannte Kollegen sind wegen Erreichung des Rentenalters bzw. als Invalidenrentner aus unserem Werk ausgeschieden: Anna Ribbeck, NKV; Konrad Eidt, TOK 2; Arthur Nebling, KVH; Franz Hellmich, AB.

*

Wir beglückwünschen die Kolleginnen Monika Zutz, Gtra, Christa Geick, KML, Marianne Brietzke, KA, und Elfi Karpinski, Btm, zur Geburt einer Tochter und die Kolleginnen Helga Schipp, Traute Jänsch, BBR, Karin Fleck, Mw 4, und Astrid Behrendt, KME, zur Geburt eines Sohnes.



Wählen Sie solch eine Mode für Ihren Theaterbesuch, werden Sie von allen bewundert sein. Zu diesem eleganten Modell wurde goldolivfarbenedes jacquardgemustertes Material gewählt. Der Stehkragen und die vertieft eingesetzten Ärmel im Hemdblusenstil betonen den legeren Stil.

Bücher für den Gabentisch

Der erste Schnee ist gefallen, draußen ist es kalt und ungemütlich, und die warme Stube ladet zum gemütlichen Feierabend ein. Damit ist auch die Zeit gekommen, um ein unterhaltsames, spannendes oder auch fachlich weiterbildendes Buch zur Hand zu nehmen. Einen Höhepunkt werden die bevorstehenden Feiertage bilden, denn auf vielen Gabentischen wird ein Buch für groß und klein liegen.

Im Werk ist der Bücherverkauf in den Mittagspausen zu einer schönen Einrichtung geworden, und viele Kolleginnen und Kollegen machen davon Gebrauch. Vier Wochen vor den Festtagen möchten wir auf einige interessante Bücher hinweisen und vor allem darauf, daß sowohl im öffentlichen Buchhandel als auch im Werk die Möglichkeit zum Einkauf von Büchern besteht.

Belletristik

„Die Ballade vom Rattenfänger“ von V. Dyk und C. Bouda. Die mittelalterliche Sage vom Rattenfänger

An alle Schöffen

Die für den 5. Dezember angesetzte Zusammenkunft aller Schöffen und Mitglieder der Konfliktkommissionen wird wegen der am selben Tage stattfindenden Schöffenschulung auf Mittwoch, den 9. Januar 1963, verlegt.

B a h r a

von Hameln, dessen Gestalt in Dyks Darstellung zutiefst menschliche, fast faustische Züge annimmt. Ein Kleinod feinsinniger, moderner Erzählkunst. „Roter Wein“ von F. Hečko. In diesem Roman erzählt der Autor das Leben einer einfachen Winzerfamilie in dem südslowakischen Dorf Wolfstal, die nicht nur gegen die Unbill der Natur und die Schläge des Schicksals zu kämpfen hat, sondern auch gegen die Mißgunst der Mitmenschen. Über Freud und Leid, Liebe und Haß, Krieg und Frieden berichtet dieses Buch, das gewiß auch bei dem deutschen Leser großen Anklang finden wird.



schon jetzt besorgen

Kinderbücher

„Vom lügenhaften Hündchen“ von E. Frynta und J. Lukas. In diesem reizenden Bildband erzählt ein kleines eingebildetes Hündchen von seinen phantastischen Abenteuern und Großtaten. Auf liebenswert launige Art wirkt dabei das Buch auch erzieherisch. „5 Buben und 5 Elefanten“

von J. Trnka. Märchen von J. Trnka voll eigenem Zauber, Fröhlichkeit und Abenteuer, hinreißend in Farben und Formen. Fünf Buben entdecken einen alten, verwahrlosten Garten. Hinter seiner verrosteten Tür beginnt das Märchen. Dort wohnt ein alter, mürrischer Kater der sprechen kann, und sogar ein gelehrter Walfisch.

Rätselhaftes

Silbenrätsel

Aus nachstehenden Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch ergeben.

- an — be — ber — ber — bes — bi
- bo — da — der — dog — e — e
- ei — ei — fra — ge — lang — le
- ler — litsch — ma — mie — na —
- nai — ne — nem — ner — nik — nit
- no — nor — o — on — rat — rig
- ro — rung — rungs — schlag —
- schu — se — ta — tat — tät — ti —
- ug — ver — vi — vor — we.

1. Schöpferischer Beitrag eines Werktätigen, 2. allgemeinbildende polytechnische Einrichtung der DDR, 3. eine historisch entstandene stabile Gemeinschaft, 4. Bergmann, nach dem eine Bewegung der kollektiven Aktivistenarbeit benannt wurde, 5. hinweisgebender Freund, 6. Haushaltsplan, 7. Stadt nördlich von Moskau (Wolgastausee und Wasserkraftwerk), 8. nach bestimmten Mustern

einheitliche Festsetzung, 9. philosophischer Lehrsatz, 10. ein immergrüner Nadelbaum, 11. Hauptstadt Kenias (Ostafrika), 12. Schriftstellerin („Stahl“), 13. österreichischer Komponist („Dantons Tod“), 14. Sammlung altindischer Lieder, 15. Neuheit, Neuigkeit, 16. Hartgummi, 17. Urmenschengruppe.

Auflösung des Rösselsprungs aus Nr. 43/62

Es wächst heran ein neues Geschlecht, ganz ohne Schminke und Sünden, mit freien Gedanken, mit freier Lust — dem werde ich alles verkünden.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 8310 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (35) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Guten Appetit!

Speisenplan für die Zeit vom 3. bis 7. Dezember

Essen I

- Montag: Weißkohleintopf mit Fleisch
- Dienstag: Wellfleisch mit Sauerkohl, Salzkartoffeln
- Mittwoch: Wiener Speckbraten mit Bayrischkraut, Salzkartoffeln
- Donnerstag: Spaghetti mit Gulaschtunke, Bierwurst und Kompott
- Freitag: Hausmachersülze mit Bratkartoffeln, rote Bete.

Essen II

- Montag: Brühreis mit Rindfleisch und Tomatenmark
- Dienstag: 1/2 Ei, gekocht, mit Spinat, Salzkartoffeln

- Mittwoch: Röstwurst mit Mischgemüse, Salzkartoffeln
- Donnerstag: Erbseneintopf mit Rauchfleisch, Kompott
- Freitag: Frikassee vom Schwein mit Salzkartoffeln, Obst.

Schonkost

- Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
- Dienstag: Bratwurst, gedünstet, mit Möhrengemüse, Kartoffeln
- Mittwoch: Rinderbraten mit Butternudeln, Kompott
- Donnerstag: Hacksteak mit Butterbrechbohnen, Kartoffelbrei
- Freitag: Zunge mit Petersilientunke, Kartoffeln, Obst.

Änderungen vorbehalten!